

Inserate werden angenommen in Budapest in der Annoncen-Expediton

Kaufmann Schwarz,
V. Marokkanergasse 4,
sowie in der Exp. der
„Hetzereen Blätter“.
Budapest,
VI., Eötvösgasse 5.

Zeitfragen

Insertions-
Gebühr

für die

4spaltige Rompa-

rette-Zeile für das

Inland 24 Heller,

Ausland 25 Pf.

Beilage der Hetzeren Blätter.

Nr. 45.

Budapest, den 8. November 1902.

IX. Jahrgang.

Schopenhauer und die Liebe.

Ein Gespräch zwischen Schopenhauer und dem verstorbenen französischen Senats-Präsidenten Challemeil-Lacour.*)

Nie werde ich den Abend unserer Begegnung vergessen. Es war in der räucherigsten Bierstube Frankfurts, in welchem Ort ich seit zwei Tagen herumstrich und mich nicht den Gedanken entziehen konnte, die den müßigen Spaziergänger in dieser Stadt der Bankiers und Alchimisten, der Juden und Kaiser, der Parlamente und Aufstände, Goethes und Fausts verfolgen. Noch sehe ich den riesigen Saal, in dessen Hintergrunde wir saßen. Der Schein der an der Wand hängenden Lampen drang ganz von fern durch eine Art rötlichen, warmen, schweren Dampfes zu uns. Dieser Saal wimmelte von Menschen; das Scherzen und Lachen der Trinker erklang rings um uns; überall sah ich eine Fröhlichkeit, die der sonderbare Gegensatz mit unsern düsteren Gedanken fast schrecklich machte. Der alte Deutsche, dem ich mich durch Zufall genähert und der, entgegen seiner gewöhnlichen Schweigsamkeit, sich an jenem Tage darin gefiel, den teuflischen Zauber seiner Rede an mir zu versuchen, sprach in diesem Lärm mit ruhiger, leiser Stimme. Sein Blick athmete Frieden und Gewißheit, errungen durch ein vierzigjähriges Nachsinnen. Auf seiner breiten, klaren Stirn leuchtete die unerschütterliche Heiterkeit des Gerechten, der in seinem Glauben entschlummert. Er war weder traurig noch lustig, er schien nie gehaßt oder geliebt zu haben.

*) Wir entnehmen mit Genehmigung des Verlegers dieses Gespräch, das in maanlicher Weise die düstere Weltanschauung eines unserer größten Philosophen abspiegelt, dem kürzlich französisch und in deutscher Ausgabe erschienenen hochinteressanten Memoirenwert des bekannten französischen Senats-Präsidenten Challemeil-Lacour, „Études et Réflexions sur la Vieillesse“ (Paris, Verlag von Hermann Schöner, Nachfolger, 21. G.) Challemeil-Lacour hat seine französische Landeskunde erst mit Schopenhauer bekannt gemacht, und man kann wohl sagen, daß er mit seinem bedeutenden Buch der „französische Schopenhauer“ geworden ist. Sein Werk bildet ein vollwertiges Pendant zu Schopenhauer's „Parerga“ und ist auch für den Deutschen um seines feinen Geistes willen ein sehr lesenswertes Buch.

Nur ein schönes Windspiel lag zu seinen Füßen, mit dem Kopf auf seinem Knie und öffnete von Zeit zu Zeit die Augen, wie um eine Liebkosung zu erbitten. Dann strich der alte Deutsche mit der Hand über den Rücken des Hundes, und das mit einer Liebe, in der eine großartige Beleidigung für die Menschen lag.

Seine Worte, die bald ein längeres Stillschweigen, bald der verstärkte Lärm unterbrach, drangen an mein Ohr unter Gläsergeräusch und Pfeifenrauch, betäubten mich wie Abjinh und hielten mich wie unter einem Alpdruck gefesselt. Ich wollte fortgehen; aber mit brennendem Interesse sah ich ihn einen Schleier nach dem anderen zerreißen. Der Fluch, den seine Stimme ohne Erregung aussprach, legte sich allmählich auf Alles, was ich geliebt und angebetet hatte. Er zog in seine immer weiteren Kreise die Frauen, die Ehe, die Natur, die Liebe; das Allerheiligste wurde meinen profanen Blicken preisgegeben und zeigte mir an Stelle des jungen, reizenden Gottes, dessen Augen Flammenpfeile schießen, einen jämmerlichen Automaten, der für die Erhaltung der Gattung zu sorgen hat.

Ich darf sagen, daß ich tapfer gegen seine schreckliche Beweisführung kämpfte. Ich fühlte, wie Erstarrung mich ergriff in dem Maße, als ich ihm ins Leere folgte; dessen schauriger Horizont immer weiter vor mir zurückwich; meine Gedanken wurden nach und nach gelähmt, aber noch widerstand ich. Um ihm die heilige Wahrheit der Liebe zu beweisen, führte ich die Aufopferung, die sie einflößt, die herrlichen Verwandlungen ins Feld, die sie im niedrigsten Menschen bewirkt. Ich berief mich auf die Zeugnisse der Bücher und auf seine eigene Geschichte. In meinem Geiste ließ ich die Erinnerung an die Liebe wieder aufleben, die ich gefühlt, das Bild des reinen Enthusiasmus, dessen Zeuge ich oft gewesen.

Ich frage ihn endlich, ob er nie einen Jüngling und ein junges Mädchen in dem Augenblicke beobachtet hätte, wo eben ihre plötzlich erblühten Herzen ein keusches

Fluidum gegen einander ausströmen, wo noch keine Lüge, keine Enttäuschung, keine Nothheit und keine Gefallsucht ihre Frühlingsfrische getrübt hat. Welcher Zweifler wird es wagen, den Gott zu leugnen, der in ihnen erwacht? Ohne einander angeschaut zu haben, sahen sie sich von der ersten Minute, erkannten sich bis in die geheimsten Regungen. Ein unmerkliches Erzittern, ihr Stillschweigen, ihre schwankende Stimme, die reizende Verlegenheit ihrer Stellung, Alles verräth, daß sie in tiefes, inneres Sinnen verloren sind. Warum so plötzlich erschrocken und unruhig? Sie wußten es selbst nicht zu sagen, ob sie Feinde oder Mitschuldige sind, ob sie einander rufen oder fürchten, ob ihre Umgebung ein schützender Wall oder ein Hinderniß ist. Aber eine wirklich göttliche Macht lenkt ihre Schritte in diesem Augenblick. Selbstvergessen gehorchen sie einer Erscheinung des Ideals, das sie in unbekannte Regionen ruft. Zwischen ihren beiden Herzen erhebt sich ein wortloses Zwiesgespräch, das die Engel ergötzen würde. Aus der Tiefe ihrer Seele, die von ungewohnter Klarheit erfüllt ist, steigt in einer Weichrauchwolke ein unbestimmtes Sehnen nach unendlichen Glückseligkeiten, ein furchtjames, frommes Gebet. Die Liebe ist der Himmel.

Und der Deutsche antwortete mir:

„Die Liebe ist das Uebel. Diese entzückende Verwirrung, dieser Ernst, dieses Schweigen ist die Meditation des Genius der Gattung.“

„Der Jüngling, der für seine Geliebte sterben möchte, dessen stolzes Auge schleudert, die Jungfrau, die in ihre Anmuth gehüllt wie in einer Morgenröthe einerschreitet, in einer Schönheit, bei deren Anblick „die Greise zittern wie die Grillen“ und Alles, was ein Mannesherz in der Brust trägt, auf die Knie fällt — sie sind zwei Werkzeuge in den Händen des gebieterischen Geistes.“

„Er hat nur einen Gedanken, einen poesielosen Gedanken, die Fortdauer des Menschengeschlechtes. Bewundern Sie, wenn Sie wollen, seine Mittel; aber vergessen

Sensationelle Neuheit!

Ein einziger Versuch genügt und der Käufer benützt kein anderes Zigarettenpapier mehr wie dieses.

Bestes, echt französisches

Delice

Zigarettenpapier sowie Zigarettenhülsen

zu haben in sämtlichen Trafiken des Landes.

Sie nicht, daß er nur daran denkt, die Lücken zu füllen, die Breschen auszubessern, das Gleichgewicht zwischen Vorrath und Verbrauch herzustellen, damit der Stall, aus dem Schmerz und Tod sich ihre Opfer holen, immer gut versehen bleibt.

„Machen Sie aus der Liebe einen Luxus, einen Zeitvertreib, und suchen Sie sich nur einen künstlerischen Gesichtspunkt. Der Genius der Gattung ist ein Industrieller, der nur produzieren will. Bevor er die Räder der Maschine einander nähert, beobachtet er darum so sorgfältig ihre Eigenschaften und Beziehungen, ihre Wechselwirkungen und Antipathien.

„Dies ist kein fortwährender Gedanke, alle Bewegungen des Individuums und der Menschheit dienen nur dazu. Solange Sie nicht durch das Alter auf ein fast bloss pflanzliches Dasein herabgesetzt wurden, sind Männer und Frauen unaufhörlich und unermüdetlich auf der Jagd nach einem passenden Gegenpart. Der Spaziergänger und die Unbekannte, die einen Blick tauschen, während sie sich auf der Straße streifen, die Herren und Damen, die sich im Theater lognetieren, der Mann aus dem Volke, der sein Auge zu Kaiserinnen erhebt, die große Dame, deren Blick auf einen armen Teufel fällt und ihn wohlgenachener findet, Alle werden vom gleichen Triebe geleitet, Alle gehorchen dem gleichen geheimnißvollen Gebote . . .

„Alle die lieben, heißen die Natur heilig, wohlthätig, unfehlbar, über allen Gesetzen stehend; sie gehorchen ihr mit einem Fanatismus, der weder Zügel noch Schranken kennen würde, wenn nicht hier die Gesetzbücher, die Religionen, die Stimme der Weisen ein wenig Ordnung geschaffen hätte. Dennoch sind alle Hindernisse: Pflicht, Scham, Ehre, Achtung vor der Familie und den Rechten der Mitmenschen, die um Jeden von uns ein so festes und dichtes Gewebe bilden, fast immer nur Spinnweben, welche die Liebe zerreiht und mit Füßen tritt, um ihren Zweck zu erreichen.

„Wenn der Mensch in den schärfsten Qualen, die er erdulden kann, alle seine Thränen ausgeweint hat, wird er, zerbrochen und trostlos, lieber das ganze Universum des Bündnisses gegen die Liebenden anklagen, bevor er die Liebe selbst anklagt und auf sie verzichtet.

„Am den wahren Schuldigen zu erkennen, mußte ein rücksichtsloser Warner, der wie ich der Verrätheri der Natur gewohnt ist und sie hundertmal dabei ertappte, wie sie einen armen Teufel ihren eigenen Absichten aufopferte, ihre Fallen entdecken und ihre grausamen Listen verrathen. Niemand wollte auf mich hören. Sie junger Mann, hören Sie mich!

„Die Liebe ist für Sie eine Religion. Wenn Sie lieben, glauben Sie dem Kultus der Schönheit zu opfern und Sphärenmusik zu hören. Verzaubern Sie sich nicht mit Worten! Nein, unbewußt lösen Sie ein Problem physiologischer Harmonien, und unbewußt bewirken Sie die bestmögliche Kombination gewisser, zur Vortrefflichkeit der Produkte notwendiger Eigenschaften.

„Ein lächelnder Mund, der zwei Reihen

schöner Zähne bloslegt, steht Ihnen einen ganzen Tag lang vor Augen; die Schönheit der Zähne nämlich, die in der Ökonomie des Körpers als Bedingung einer geregelten Verdauungsthätigkeit eine so wichtige Rolle spielt, ist ganz besonders erblich. Ein zierliches Bein und ein hübscher Fuß erzeugt in Ihnen gefährliche Wallungen; glauben Sie nicht, weil schlanke Beine mit wohlgeformten Füßen nach Jesus Strachs Wort sind „wie die goldenen Säulen auf den silbernen Stühlen“; sondern weil der kleinste Tarfus und Metatarfus Mann und Weib unter allen ihren Brüdern aus dem Thierreich auszeichnet. Ein zartar Mund, ein feines Oval des Gesichtes setzt Sie in Entzücken: die kleinen Maxillen sind nämlich für das menschliche Antlitz charakteristisch. Ein zurückliegendes Kinn mißfällt Ihnen; das vortretende Kinn, mentum prominens, ist ein ausschließlicher Charakterzug unserer Spezies. Ich schweige von den Verschiedenheiten des Temperamentes, Wuchses, der moralischen Eigenschaften, die allein verhindern, daß die Menschheit sich in einige Legionen von Miesen und Zwergen, Braunen und Blondes, Vollblut- und Nervenmenschen, ätherischen und materiellen Naturen spaltet, die durch die längere Wirkung ihrer eigenen Mängel umkommen oder sich gegenseitig ausrotten müßten . . .

„Ein Volk von Gecken seid ihr, von geprellten Narren, die ihr glaubt, die Frauen zu euch zu erheben, wenn ihr ihren Geist pflegt! Habt ihr denn nicht bemerkt, seitdem die Frauen die Königinnen eurer Gesellschaft sind, daß sie oft geistreich, zuweilen genial, aber nie vernünftig sind? Oder wenn sie Vernunft besitzen, so gleicht dieselbe der Vernunft des Mannes, wie die Sonnenblume der Sonne. Intellektuelle Dinge erregen ihre Theilnahme nicht um ihrer selbst willen. Während ihr ihnen von Wissenschaften, Geschichte, Dichtung, den schönen Künsten sprecht, denken sie nur daran, wie sie dieselben ausnützen können, um euch zu halten, zu unterjochen, zu umgarnen. Mit Musik und Gesang verbergen sie ihre geistige Armuth, wie sie unter Baumwolle und Fischbein ihre mageren Hüften und Busen verstecken. Wißt, sie denken nur an eines, kümmern sich nur um eines: unter die Haube zu kommen. Alles ist ihnen Nebensache, was nicht mit der Liebe in Verbindung steht, ob Roman oder Gebetbuch, Priester oder Hofmacher.

„Die Frauen haben am meisten dazu beigetragen, der modernen Welt die Krankheit einzupflanzen, die an ihr zehrt. Seit Salomonis Zeiten lag jeder Mensch; aber damals war die Lüge ein natürliches Laster oder eine augenblickliche Laune, und nicht, wie heute, dank der gesegneten Herrschaft der Frauen, für Jeden eine Nothwendigkeit und ein Gesetz. Ihr seid stolz darauf, daß ihre Schönheit und ihre Schwäche, die Anbetung, die ihr ihnen entgegenbringt, euch entzweifeln. Aber wer könnte ihrem Drängen widerstehen, ihre Vorwürfe beschwichtigen und sich ihrem Zauber entziehen ohne dieses Mittel, das für sie natürlich und billig,

für uns aber schändlich ist? An Geist und Körper zu schwach, um durch Streit oder Kampf den usurpirten Platz zu behaupten, ebenso herrschsüchtig und ehrgeizig wie erbärmlich, müssen sie eine andere Waffe haben. Der Löwe hat Klauen und Gebiß, der Geier seinen Schnabel, der Elefant und der Ober haben ihre Stoßzähne, der Stier seine Hörner, die Sepia spritzt ihre Tinte aus, um ihren Feind zu tödten oder zu fliehen und trübt das Wasser. Sie ist das eigentliche Symbol der Frau. Wie die Sepia hüllt sie sich in Verstellung und schwimmt wohlgenuth in der Lüge herum. Aber uns hat die Natur unabhängig geschaffen, und dennoch, wer von uns kann von Unabhängigkeit sprechen, ohne daß eine Frau — nein, alle Frauen! — das Recht hat, zu lächeln? Für sie spielen wir von früh bis spät die Komödie der Höflichkeit, tragen Rücksichten zur Schau, welche wir unter uns verspotten, verschweigen, was uns empört, und belächeln, was uns mißfällt; für sie zwingen wir unseren Mund zu Grimassen, erheucheln wir einen Glauben, den wir nicht haben, verleugnen unsere Ideen und erröthen, daß wir nicht genug gemein sind. Und die theuerste Sorge, welche die Gesellschaft der Frauen unserer Vaterzärtlichkeit einflößt, ist, die Zukunft unserer Kinder zu sichern, indem wir sie früh genug lehren, zu lügen wie wir. Das Alles verdanken wir den Frauen. Und nun, Sie wackerer Vertheidiger der Liebe, werden Sie nicht sagen, daß ich den Antheil des Weibes am Werke der Zivilisation nicht anerkenne.

„Nur das Ende der Welt ist unsere Rettung; dies Ende vorzubereiten, ist das Werk des Weisen, der große Nutzen des asketischen Lebens. Dem Apostel der Nächstenliebe gelang es kaum, durch Anstrengung, Almosen, Trost und Wunder eine Familie vom Tode zu retten und so durch seine Wohlthaten zu einem langen Todeskampfe zu verdammten; der Asket rettet ganze Geschlechter nicht vom Tode, sondern vom Leben. Sein Beispiel ist ansteckender, als man meint, und hätte schon zwei oder dreimal die Welt erlöst. Die Frauen haben es nicht gewollt; darum hasse ich sie.“

Der Philosoph schwieg und betrachtete mich, wie wenn er eine Antwort erwartete; ich war nicht schlagfertig genug, um sogleich eine solche zu finden.

Entgegen den Traditionen des germanischen Geistes hatte also dieser Deutsche nichts bewahrt von der fast religiösen Verehrung, welche die Frauen bei seinen Ahnen genossen. Eine Frau, die ihn gehört hätte, würde vielleicht gesagt haben, daß der Arme treuherzig das Skelett seines eigenen Hauses verrieth; denn augenscheinlich sei er, wie mancher brave Mann und sogar manches Genie, wie Sokrates, Shaftespears, Albrecht Dürer, in seiner Ehe unglücklich, und daher müsse man ihm seine üble Laune verzeihen, obwohl er mit Unrecht alle Frauen zu Kanthippen stempelte. Ich muß der Wahrheit gemäß gestehen, daß er unverheiratet war und als Hagestolz mit zweiundsiebzig Jahren starb. — Eine andere hätte sagen können, daß er jeden-

falls
und
Groll
Frauen
freilich
ringen
zürnt
konnte
Bermu
schlepp
lang
an eine
schaft
steigen
auf,
Welt
tiefer
haber,
wenig
Philos
ten?
niß ist
Nod
zu sp
befand
die K
den v
geblieb
die G
gegriff

602
200.000 Kr.
auf Nr. 46006.
100.000
auf Nr.

Nur
Presser
circa 20
rücken
oder vo

Wien

falls nie die Liebe kennen gelernt hatte, und daß aus seinen Schmäreden der Groll eines Mannes spricht, der von den Frauen mißhandelt wurde. Das würde freilich einen schlechten Charakter und geringen Verstand beweisen; denn ein Weiser zürnt nicht ob solcher Kleinigkeit. Aber ich konnte nicht feststellen, inwieweit diese Vermuthung falsch ist. Wie viel Männer schleppen in der That ihr ganzes Leben lang wie eine schwere Kette der Erinnerung an eine verschmähte oder verrathene Leidenschaft mit sich! Wie viele Greisenseufzer steigen aus Leiden der fernsten Jugendtage auf, die die Zeit nicht gelindert hat! Die Welt ist voll von stummen Petrarcas, die tiefer zu beklagen sind als Laura's Liebhaber, weil sie keine Stimme haben, um wenigstens zu sagen, was sie leiden. Ob mein Philosoph je ein solches Mißgeschick erlitten? Ich weiß es nicht, und sein Geheimniß ist mit ihm begabten worden . . .

Noch lange fuhr er fort in diesem Sinne zu sprechen. Der Saal, in dem wir uns befanden, hatte sich nach und nach geleert, die Kellner schliefen mit den Ellbogen auf den verlassenen Tischen; wir waren allein geblieben. Sei es, daß der Tabakrauch, der die Luft durchschwängerte, mein Hirn angegriffen hatte, oder daß die wunderlichen

Neden des alten Mannes mich schließlich betäubten, — unbekannter Schwindel erfaßte mich, je mehr ich mich bemühte, dem seltsamen Grübler zu folgen. Ich kam mir vor wie herumgeschleudert in einem stürmischen Meere und konnte nicht mehr gegen die reizende Strömung ankämpfen; das Wasser wirbelte mir in den Ohren, ich verstand nicht mehr die immer weiter um sich greifenden Gedanken und hörte nur bloße Worte mit außerordentlicher Sinneschärfe . . .

Der alte Deutsche hatte kein einziges mal seine Stellung verändert, und seine Pfeife war nicht ausgegangen. Allein selbst eine Mme. de Guion beschreibt das Zerbrechen der Seele am Busen des Geliebten nicht mit glühenderer Begeisterung, als dieser kalte Grübler die gänzliche Vernichtung der Dinge. Seine gleichmäßige, tiefe Stimme drückte manchmal so inbrünstige Ueberzeugung aus, daß er sie mir mittheilte. Zuweilen färbten sich seine Wangen plötzlich mit leichter Röthe, und bei seinen häufigen Pausen schien sein ins Unendliche blickendes Auge zu funkeln und den Ganz des Weltenbrandes wiederzuspiegeln . . .

Endlich erhob sich der alte Philosoph. In einer fast unmerklichen Bewegung seiner Lippen glaubte ich zu errathen, daß er sich

zwang, seine Gedanken zurückzudämmen, als ob er uns nicht Alles sagen dürfte und schweigend ein innerliches Gespräch fortsetzte. Ich fand diese Zurückhaltung etwas spät und sah nicht ein, warum er jetzt schweigen wollte, nachdem er so viel gesagt. Er jedoch verlor sich schnell in einer dunklen Straße und hatte selbst vergessen, daß es selbst unter Philosophen üblich ist, beim Verlassen des Wirthshauses einander „guten Abend“ zu wünschen.

Briefkasten der Redaktion.

Fräul. S. K. Budapest. Wenn auch, wie Sie sagen, die Abende jetzt länger und die „Sucht zu Dichten“ jetzt größer ist, als an „schönen Sommertagen“, so sehen wir nicht ein, daß gerade Ihr Strumpfband der Gegenstand sein muß, den Sie besingen.

Mein Strumpfband.

Mein Strumpfband ist mir lieb und werth, Der Lieutenant hat es begehrt. Doch ich, ich folg es ihm nicht aus, Vielleicht macht er sich gar nichts draus.

Da haben Sie recht. Was soll auch ein Lieutenant aus einem Strumpfband machen?

Von uns ausgezählte
HAUPTTREFFER

Zu der
schon am 20. November
beginnenden

ZIEHUNG der

UNGARISCHEN KLASSENLOTTERIE

versenden postwendend Lose zur I. Klasse:
1/8 K. 1.50, 1/4 K. 3.—, 1/2 K. 6, 1/1 K. 12.—
speziell die nur von uns erhältlichen so sehr beliebten
KLEINEN NUMMERN von Nr. 1 bis Nr. 300,
die **Geburtsjahr-Nummern** von Nr. 1801 bis 1900
und sonstige

Glücks-Nummern.
Betrag per Postanweisung erbeten.
HAUPTSTÄDTISCHES LOTTERIE-BUREAU
S. BOGDÁNY
BUDAPEST, V., Sas-utca 23. I.
TELEFON 14—41.

602.000 Kr. auf Nr. 240
400.000 Kr. auf Nr. 1119
200.000 Kr. auf Nr. 25534
200.000 Kr. auf Nr. 46006
100.000 Kr. auf Nr. 79559
100.000 Kr. auf Nr. 94739
90.000 Kr. auf Nr. 2407
40.000, 30.000 Kronen u. sonstige gr. Treffer.

Der Karitätensammler.

Ein Karitätensammler opferte fabelhafte Summen, um die seltensten Manuskripte und Dokumente seiner Sammlung einverleiben zu können, und bot dem Bankhaus Hecht eine sehr große Summe für dasjenige Los, mit welchem dort 600.000 Kronen gewonnen wurden und das im Schaufenster ausgestellt war. Aber das Bankhaus wollte sich von diesem interessanten Dokument seines Glückes nicht trennen, sondern rieth dem Sammler, wenn er in den Besitz eines solchen Loses kommen wolle, das einen so fabelhaften Haupttreffer macht, so möge er zur nächsten Ziehung ein Klassenlos kaufen beim Bankhaus Hecht, wo schon so viele Haupttreffer gemacht wurden. Budapest, Ferenziekte-re 6 und Erzsebetkörut 32. Ziehung am 20. und 21. November.

Preise der Lose: Ganzes 12 Kronen, Halbes 6 Kronen, Viertel 3 Kronen, Achtel 1 Krone 50 Heller.



Nur 5 Kronen kostet 4 1/2 Kilo allerfeinste Toilette-Sette, circa 20 Stück in verschiedenen Gerüchen. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung durch
M. FEITH,
Wien, VII., Mariahilferstrasse 38.

Werthvolle Adresse
zu behalten! Die Firma: **Richards & Co.** 17. rue Laferrière, Paris empfiehlt einen sehr werthvollen prächtigen Katalog mit zahlreichen Illustrationen: Die **Hygiene**, das **Nebenzimmer**, die **Freundschaft**, die **Schönheit**, die **Kunst** sich beliebt zu machen, 1 Mark in Briefm. für Porto.

Band XVI
der
„Heiteren Blätter“
ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

TÖRÖK's GLÜCKSKALENDER.

An welchem **Tage** im Monat **bin ich geboren?**

Jeder versuche sein **Glück** mit der **Loosnummer**, die an **dem Tage** des Monats, an welchem er **geboren** ist, verzeichnet steht.

1	35315	9	64427	17	37404	25	92773
2	109604	10	28238	18	64439	26	51386
3	65657	11	26297	19	109614	27	17340
4	109621	12	48558	20	52541	28	109608
5	35393	13	93402	21	74357	29	53717
6	48057	14	67169	22	36461	30	6121
7	66003	15	52600	23	65681	31	64465
8	53714	16	5459	24	20592		

EINLAGE I. KLASSE

für $\frac{1}{8}$ Originalloos Kronen 1.50 | für $\frac{1}{2}$ Originalloos Kronen 6.—
 „ $\frac{1}{4}$ Originalloos Kronen 3.— | „ $\frac{1}{1}$ Originalloos Kronen 12.—

Zur event. Sicherung obiger Nummern erbitten wir Bestellungen sofort, aber spätestens bis 20. NOVEMBER d. J., nachdem die Ziehungen schon am 20. und 21. November stattfinden.

A. TÖRÖK & COMP.

BANKHAUS, BUDAPEST.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft.

Centrale: Teresienring Nr. 46/C.

Filialen: } Waitznerring Nr. 4.
 } Museumring Nr. 11.
 } Elisabethring Nr. 54.

Lohr Mária

(ehel. Kronfus).

M megbízások átvételnek:

VIII., Baross-u. 85. sz.

Szőrmeárúk és szőnyegek házból el- és visszaszállítatnak.

Csipke-, vegyszeti tisztító és müffestő intézete nagyobbított szőrmeárú- és szőnyegmegóvó-, szőnyegporoló- és műjavító-intézettel.

Fiók-üzletek:

IX., Calvin-tér 9. ~~XXXXXXXX~~

V., Harminczad-u. 3. TELEFON

VI., Teréz-körút 39. 5708. sz.

VI., Andrássy-ut 16. ~~XXXXXXXX~~

VIII., József-körút 2. ~~XXXXXXXX~~

Woerl's

Städte:
FÜHRER.

J. Semler Tuchhandlung, k. und k. ung. Hoflieferant.
 Budapest, V., Bécsi-utca és Deák Ferencz-u. sarkán
 empfiehlt die hervorragendsten Neuheiten für die Herbst- und Winterseason.

Spezialität: Original englische Homespun- und Himalayastoffe in den allerneuesten Nuancen für Herren- und Damenkostüme, sowie auch die elegantesten Paletotstoffe, ferner echt engl. Herren- und Damenplaid.

ZÄHNE und GEBISSE echt engl. und amerik.
 die besten und billigsten.
 OHNE ENTFERNUNG DER WURZEL bekommen Sie nur bei **J. KOVÁCS** ZAHN-ATELIER
 BUDAPEST, KÁROLY-KÖRÚT 9. II. B. (GRAF HADIK PALAIS)
 Zu treffen: Vorm. 9-6 Uhr Nachm.
 PROVINZLER WERDEN BINNEN 24 STUNDEN BEFRIEDIGT.